



Oben: Auf dem Weg zur Gedenkstätte. Von links nach rechts: Genosse Horst Schumann, 1. Sekretär des Zentralkomitees der FDJ, Genosse Gießmann, Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen, Genossin Lotte Ulbricht, Genosse Harry Meißner, 1. Sekretär der Universitätsparteileitung, Genosse Walter Ulbricht, Magnifizenz Prof. Dr.-Ing. habil. Lieselott Herforth. Mitte links: Magnifizenz Prof. Dr.-Ing. habil. Lieselott Herforth und der Rektor der TH Wroclaw, Professor Dr. Spokovski, unterzeichnen den Freundschaftsvertrag zwischen der TH Wroclaw und unserer Universität. Mitte rechts: Herzlich begrüßten Kinder aus unserem Kindergarten Genossen Walter Ulbricht. Unten: Die Mitarbeiter des Instituts für Anwendung radioaktiver Isotope hielten zum Empfang des Genossen Walter Ulbricht und seiner Gattin ein Spalier gebildet. Über den Besuch Walter Ulbrichts in diesem Institut berichtet der Artikel „Institute materiell interessieren“.

Weitere Fotos und Berichte über den Staatsbesuch veröffentlichen wir in den nächsten Ausgaben der „UZ“:

Fotos: TU-Bildstelle (3), Schleinitz (1)

Institute materiell interessieren



Walter Ulbricht besucht das Institut für Anwendung radioaktiver Isotope

Im Rahmen des Festprogramms zum 20. Jahrestag der Wiedereröffnung der Technischen Hochschule besuchte am Nachmittag des 4. November 1966 der Erste Sekretär des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und Vorsitzende des Staatsrates der Deutschen Demokratischen Republik, Walter Ulbricht, das von Magnifizenz Prof. Dr.-Ing. habil. Lieselott Herforth geleitete Institut für Anwendung radioaktiver Isotope. In seiner Begleitung befanden sich seine Gattin Lotte Ulbricht, das Mitglied des Zentralkomitees und des Staatsrates und 1. Sekretär des Zentralkomitees der Freien Deutschen Jugend, Horst Schumann, das Mitglied des Zentralkomitees und 1. Sekretär der Bezirksleitung Dresden der SED, Wernet Krolkowski, der Leiter der Abteilung Wissenschaften beim ZK der SED, Hannes Höning, der Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen, Prof. Dr. Gießmann, sowie weitere führende Persönlichkeiten von Partei und Regierung.

Bereits vor dem Institutsgebäude am Zelleschen Weg bereiteten Hunderte Studenten und Mitarbeiter der Technischen Universität Walter Ulbricht und seiner Begleitung einen begeisterten Empfang. Nicht weniger herzlich war die Begrüßung im Institut durch die versammelten Mitarbeiter und Studenten.

Einleitend informierte Magnifizenz Prof. Dr. Herforth die hohen Gäste über die Forschungsgebiete des Instituts für Anwendung radioaktiver Isotope und der Gruppe Technik und die wichtigsten Arbeitsergebnisse seit der Gründung des Instituts im Jahre 1955. So diplomierten zum Beispiel 122 Studenten in dieser Zeit am Institut, 13 Mitarbeiter konnten ihre Promotion abschließen, 32 Forschungsaufträge und 58 Wirtschaftsverträge wurden erfolgreich bearbeitet, 110 wissenschaftliche Publikationen und Bücher erschienen von Institutsangehörigen. Neben den üblichen Lehraufgaben wurden in vierwöchigen Kursen bisher insgesamt 800 Mitarbeiter aus Industriebetrieben, Hochschulen und Forschungsinstituten mit den Grundlagen der Anwendung radioaktiver Nuklide vertraut gemacht.

Beim anschließenden Rundgang wurden drei Arbeitsgebiete des Instituts, die technische Isotopenanwendung, die Meßtechnik und die Desimetrie, an Hand einiger Beispiele vorgestellt. Dabei kamen vor allem die engen Verbindungen zu Industriebetrieben und Industrielabors zum Ausdruck. In diesem Zusammenhang interessierte sich Walter Ulbricht besonders für die ökonomischen Beziehungen zwischen dem Institut und Vertragspartnern aus der Industrie. Der gegenwärtige Zustand, daß der Auftraggeber lediglich die Selbstkosten tragen muß, widerspricht den Prinzipien des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung. Walter Ulbricht forderte, daß die damit zusammenhängenden Fragen von den zuständigen zentralen Staatsorganen schnellstens gelöst werden müssen, da

mit einer echten materiellen Interessiertheit der Institute und ihrer Mitarbeiter an Arbeiten für die Industrie zustande kommt.

Bei den weiteren Gesprächen Walter Ulbrichts mit Mitarbeitern des Instituts und den begleitenden Staatsfunktionären kam auch das Problem einer modernen Information und Dokumentation zur Sprache. Es wurde festgestellt, daß auf diesem Gebiet in unserer Republik noch große Anstrengungen unternommen werden müssen, um den Erfordernissen der wissenschaftlich-technischen Revolution entsprechen zu können. Weitere Diskussionen beschäftigten sich mit Fragen der Überführung von Forschungsergebnissen in die Produktion. Auch das Problem, daß sich das Institut häufig neben den eigentlichen Forschungs- und Entwicklungsarbeiten mit umfangreichen technologischen Untersuchungen und sonstigen Nebenarbeiten in Industriebetrieben beschäftigen muß, kam zur Sprache. Walter Ulbricht brachte zum Ausdruck, daß es im Interesse einer raschen Einführung moderner Meßverfahren jedoch unerlässlich ist, daß das Institut auch solche Aufgaben löst.

Zum Abschluß überreichte Magnifizenz Prof. Dr. Herforth dem Ersten Sekretär des ZK der SED einen Sammelband ausgewählter Veröffentlichungen des Instituts. Walter Ulbricht trug anschließend folgendes im Gästebuch des Instituts ein:

„Ich beglückwünsche alle wissenschaftlichen Mitarbeiter und Techniker zu ihrer erfolgreichen Arbeit. Ich wünsche Ihnen alles Gute.“

Freundschaft W. Ulbricht“

Die Mitarbeiter des Instituts verbinden ihre Freude über die Anerkennung der Worte Walter Ulbrichts über die bisherigen Erfolge des Instituts mit der Verpflichtung, sich noch aktiver für die Verwirklichung der Prinzipien zur weiteren Entwicklung der Lehre und Forschung an den Hochschulen der DDR einzusetzen.

Dr. V. Schuricht

Walter Ulbricht in der Gedenkstätte

Fortsetzung von Seite 1

Genosse Walter Ulbricht und seine Gattin Lotte Ulbricht werden von den Repräsentanten der TU begrüßt, ihnen voran Magnifizenz Professor Dr.-Ing. habil. Herforth und der 1. Sekretär der UPL, Genosse Harry Meißner. Gemeinsam begeben sie sich zur Gedenkstätte; Genosse Harry Meißner erläutert den hohen Gästen die neuere Geschichte des ehemaligen Landgerichts. Die der Weimarer Republik und der Nazizeit kennt Genosse Ulbricht aus eigenem Erleben - viele seiner Genossen und Freunde lernten hier die Reaktion in der Richterrobe kennen.

Beim Betreten des ehemaligen Richthofes werden die Schritte bedächtiger, diktiert von den Gedanken an die teuren Toten aus zwölf Nationen. 1069 mutige Antifaschisten mußten hier ihr Leben lassen.

Vier Offiziere der NVA, Söhne der Arbeiterklasse, legen den Kranz des Staatsratsvorsitzenden an die Ehrenstange für die Opfer des Faschismus. Eine Minute stillen Gedankens trägt Ruhe in den Hof. Der Staatsratsvorsitzende verneigt sich vor den Opfern, mit denen ihn auch viele persönliche Erlebnisse verbanden. Dann wendet er sich

an Horst Schumann, den 1. Sekretär des Zentralkomitees der FDJ, und drückt ihm herzlich die Hände. Dessen Vater, der Widerstandskämpfer und Kommunist Georg Schumann, wurde an dieser Stelle hingerichtet.

Anschließend wird Genosse Ulbricht durch die Todeszellen, die heutige Gedenkstätte, geführt. In das Gästebuch schreibt er:

„In tiefer Trauer gedenken wir hier der mutigen Antifaschisten, und persönlich gedenke ich meines Freundes Georg Schumann. Schon vor dem ersten Weltkrieg gehörten wir der Liebknechtströmung an, kämpften gemeinsam gegen den deutschen Militarismus. Georg Schumann war einer der besten Führer der deutschen Arbeiterbewegung, der bis zum letzten Atemzug heroisch für Frieden, Humanismus und Sozialismus kämpfte.“

Noch einmal ertönt stürmischer Beifall, als Genosse Ulbricht sich mit seiner Begleitung zurück zum Wagen begeben. Ein Händedruck und liebe Worte den Kindern aus dem Kindergarten der TU, dann brausen die Wagen zum Hygiene-Museum, wo unseren Genossen Walter Ulbricht ein neuer, herzlicher Empfang erwartet.

FDJ-Redaktion - R -

Empfang für Gäste aus dem Ausland

Am 5. November hatte Magnifizenz, Frau Prof. Dr.-Ing. habil. Herforth, die ausländischen Gäste, die anlässlich der Feier zum 20. Jahrestag der Wiedereröffnung der Technischen Hochschule die Technische Universität besuchten, zu einem Frühstück in das Haus der Professoren eingeladen. Von der Technischen Universität nahmen an dem Frühstück außer Magnifizenz die Prorektoren und einige Dekane teil. Magnifizenz brachte in einer kurzen Ansprache die Freude der Universitätsleitung darüber zum Ausdruck, daß so viele namhafte Gäste aus dem genannten Anlaß die TU besuchten. In den anschließenden lebhaften Gesprächen mit den Rektoren der TH Budapest, Prag, Wroclaw, Liberec, der Forsthochschule Zvolen, den Prorektoren der Uni-

versität Beograd, der Hochschule für Industriepädagogik Rijeka, der TH Wroclaw und Prag sowie weiteren Professoren dieser Hochschulen und der Universität Oriente in Santiago de Cuba, standen Probleme der Vertiefung der wissenschaftlichen und wissenschaftspolitischen Beziehungen zwischen der TU und den genannten Hochschulen im Mittelpunkt.

In Worten und Eintragungen in das Gästebuch der Technischen Universität brachten die Gäste ihren Dank für den herzlichen Empfang und die Möglichkeit, an der TU die hochschulpolitische Entwicklung und ihre Probleme in der DDR kennenzulernen, zum Ausdruck.

Prof. Dr. phil. habil. Lothar Stiebing

„Universitätszeitung“ Seite 6



Unsere Intelligenz baut mit am Sozialismus

„UZ“-BILDBERICHT VOM STAATSBESUCH

